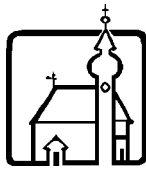


Die Eisenbahn in Esterhofen.

(hg) Zum aktuellen Bau der neuen ICE- und S-Bahn-Trasse ein kleiner Rückblick.



Der Verlauf der Bahnstrecke Ingolstadt – München wurde in den Jahren 1866/68 nahe an der kleinen, aus fünf Bauernhöfen bestehenden, Ortschaft Esterhofen vorbei geführt. 30 Tagwerk (13,15 ha) Felder und Wiesen mussten damals dafür der Reichsbahn übereignet werden. Die Gemeinden Weichs und Vierkirchen hatten sich gegen eine Trassierung durch ihre Dörfer ausgesprochen, so kam Esterhofen im doppelten Sinn des Wortes „zum Zug“.

Die Schienen waren bis 1889 auf Sand verlegt und Frauen mussten die Bahndämme von Gras und Unkraut frei halten. Beim Anlegen der Dämme und Ausgraben der Durchstiche waren vor allem Fremdarbeiter aus Tschechien,

Slowakei, Polen und den österreichischen Provinzen beteiligt. Sie waren meist privat einquartiert und wurden in einer Kantine bei Asbach gepflegt. Oft kam es zu Streitigkeiten, in deren Verlauf einmal sogar ein Arbeiter aus Kroatien erstochen wurde.

Die Bahnstrecke zerschneidet die Ortsteile von Pasenbach und Vierkirchen und es mussten neue Wege und Übergänge geschaffen werden. Die Übergabe dieser neuen Wege an die Gemeinde dokumentiert die „Consignation“, eine Vereinbarung zwischen Vertretern der Bahnbauer und der Gemeinde (s. nächste Seite). Eine Unterführung wie in Asbach gab es dabei leider nicht, dafür eine Überfahrt mit Schranken beim „Schuster-“ Bauern des Lorenz Erlacher, die aber so unglücklich angelegt war, dass schon bald die Gemeinde Vierkirchen Anträge für eine „Unterfahrt“ stellte. Die ersten Verhandlungen dazu fanden schon 1912 statt, eine Zusage stand kurz bevor. Leider verstarb der damals

zuständige Beamte und die Sache wurde vertagt. Ein erneutes, dringendes Gesuch 1927 war ebenso erfolglos und erst der Bau der S-Bahn 1973 erlöste die Einwohner von dem beschränkten Bahnübergang, an dem es zahlreiche tödliche Unfälle gegeben hatte.

Eine Haltestelle und einen Bahnhof bekam Esterhofen erst 1889 nach massivem Druck der Gemeinde. So sollen der damalige Bürgermeister Hans Mayr (Reischlbauer) und der „Bräu“ mit dreckigen Stiefeln in der Reichsbahn-Direktion vorstellig geworden sein, um den weiten Weg auf schlechter Straße nach Röhrmoos zu demonstrieren. Weil sie nicht gleich erfolgreich waren, hätten sie bei der Heimfahrt aus Wut in Esterhofen die Notbremse gezogen.

Heute stellt die S-Bahnhaltestelle, jetzt in Vierkirchen-Esterhofen umbenannt, einen zentralen Punkt in der Verkehrspolitik der Gemeinde dar.

Gutes tun und damit Geld verdienen Bürger-Solar-Kraftwerk bald auch in Vierkirchen?



(wf) Auf vielen Dächern sieht man immer öfter die bläulich schimmernden Flächen der Sonnenkollektoren zur Erzeugung von elektrischer Energie. Der Fachmann spricht von Photovoltaik oder kurz PV. Auch in Vierkirchen haben einige Bürger solche Zellen auf



PV-Anlage

ihren Dächern und „ernten“ damit Monat für Monat gutes Geld, das sie für die Einspeisung in das öffentliche Netz bekommen. Der Besitzer einer PV-Anlage speist sämtlichen erzeugten Strom ein. Nach dem „Erneuerbare Energien Gesetz“ zahlt der örtliche Netzbetreiber (bei uns EON Bayern) 20 Jahre lang eine Vergütung von 57,4 Cent/kWh.

Was ist ein Bürger-Solar-Kraftwerk?

Schließen sich Bürger einer Gemeinde zu einer Gesellschaft zusammen und investieren gemeinsam in eine große PV-Anlage auf einem Dach, das die Gemeinde zur Verfügung stellt, so können sie 20 Jahre lang aus ihrer Investition die erwirtschafteten Einnahmen kassieren. Vorsichtige Berechnungen ergeben eine Rendite von ca. 5% pro Jahr. So viel erhält man heute bei keiner anderen relativ sicheren Geldanlage.

Gibt es bei uns die Möglichkeit eines Bürger-Solar-Kraftwerks?

Im Moment bereitet eine Gruppe von Interessenten auf Initiative des Bund Naturschutz und der Agenda21 die Gründung einer Gesellschaft vor. Bis Jahresende sollen alle notwendigen Schritte dazu wie die Klärung rechtlicher und finanzieller Fragen getroffen sein. Ein geeignetes Dach im Besitz der Gemeinde ist vorhanden.

Damit wäre auch in Vierkirchen eine Möglichkeit geschaffen, dass sich Bürger ohne entsprechendes eigenes Dach an der umweltfreundlichen Energieerzeugung beteiligen und damit einen kleinen Beitrag zur Bewältigung der immer dringender werdenden Zukunftsprobleme, der nachhaltigen Energiegewinnung leisten.

Wer für die Mitarbeit in der Gruppe oder an Fragen zur Photovoltaik interessiert ist, kann sich an Wolf Dieter Feist (Tel. 994691) wenden.